

leaus, der Ehrwürdige Bischof Rudigier, die Päpste Pius IX. und Leo XIII. Kaiser Ferdinand III. u. s. f., welche gewiß allen von Interesse sind. Das seine Titelbild und sieben Vollbilder im Texte zieren das faßlich und schön geschriebene Büchlein.

Linz.

P. Georg Kolb S. J.

31) Der geistliche Mai. Marienlieder aus der deutschen Vergangenheit.

Herausgegeben von Dr. F. A. Becker. (151 S.) Leipzig. 1913. Verlag von Kurt Wolff. Geh. M. 3.50.

Es finden sich 91 Lieder ausgewählt, meist aus dem 13. bis 17. Jahrhundert, die öfters nur einzelne Strophen umfassen. Beigegeben sind zwölf alte Bilder aus dem Leben Mariä, die von Dr. Voß aus dem sogenannten Hausbuchmeister (Meister des Amsterdamer graphischen Kabinetts) gewählt wurden, um dem Gedanken Ausdruck zu geben, wie die Werke der dichtenden religiösen Kunst mit denen der graphischen seit alten Zeiten vereint gingen. Wenn auch manches in Bild und Lied nicht mehr den jetzigen feineren Anforderungen entspricht, so sieht man doch daraus, wie innige Marienverehrung in Deutschland schon im 13. und 14. Jahrhundert bestanden hat. Manche dieser Marienlieder werden noch jahraus, jahrein von den Gläubigen gesungen.

Liniz.

P. Georg Kolb S. J.

32) Der heilige Klemens Maria Hofbauer im Zeichen der Eucharistie.

Von P. Sebastian Waldner C. SS. R. 12° (107 S.). Wien. Verlag Ambr. Opitz' Nachfolger. K 1.20.

Auf dem Eucharistischen Kongresse in Wien wurde mehrfach in beredten Worten darauf hingewiesen, wie der heilige Klemens Hofbauer gerade durch seine besondere Verehrung zum allerheiligsten Sakramente seine von Gott gewollte, ihm übertragene Mission erfüllte. Damals auf dem Kongresse sind Tausende und Tausende mit dem Heiligen und seiner innigen Beziehung zur heiligen Eucharistie namentlich durch die glanzvolle Rede des Kardinallegaten Van Rossum etwas bekannt geworden. Vorliegende Schrift soll nun der Ausföhrung dieses Gegenstandes dienen. In einem lebendigen Bilde zeigt sie, wie man das Allerheiligste verehren und die Andacht zu demselben bei anderen fördern kann und soll. Sie leistet sicher den hochwürdigen Herren zu eucharistischen Vorträgen gute Dienste, ist aber auch für Laien eine geeignete Lektüre. — Der Stil ist einfach, die Anordnung des Stoffes klar, die Ausstattung modern. Der Verlag hat sich ein schönes Ziel gestellt mit der Herausgabe dieser Schrift, gerade jetzt, wo es 100 Jahre sind, daß der Heilige seine großartige Tätigkeit als Apostel von Wien begann. Möge das Büchlein beim Klerus wie bei den Laien gute Aufnahme finden!

Liniz.

P. F.

33) Die Mutter der schönen Liebe. Von Dr. Ottokar Prohászka, Bischof

von Stuhlweißenburg. Betrachtungen über U. L. Frau, ins Deutsche übertragen von Baronin Rosa von der Wense. 16° (VIII u. 176 S.).

Rempten und München. 1913. Verlag Kösel. Gbd. in Leinw. M. 1.50, in weichem, biegsamem Leder M. 3.—.

Der hochwürdigste Herr Verfasser zeichnet in diesen Betrachtungen Maria als, nach Christus dem Herrn, Gottes ersten und erhabensten Schöpfergedanken, als Gottes Freundin, mehr noch als Gottesmutter. Er stellt Unsere Liebe Frau dar in ihrer tief gründenden Innerlichkeit, in ihrer reinsten Jungfräulichkeit, ihrer anmutigsten Weiblichkeit, ausgestattet mit den ihr einzig geltenden Vorzügen der Unbefleckten Empfängnis, der Gottesmutterchaft und der Himmelfahrt. Sie ist die milde Königin, die uns zum Glauben, zur Hoffnung und zur Liebe der Gotteskinder erzieht, einzigartig in ihrer